

**HOFFNUNGSLOSE  
GESCHLECHTER,  
ROMAN**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649752645

Hoffnungslose Geschlechter, Roman by Herman Bang

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.  
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

[www.triestepublishing.com](http://www.triestepublishing.com)

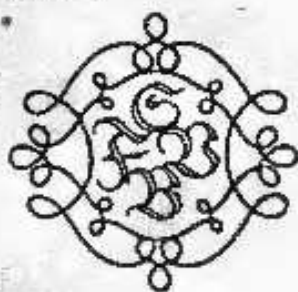
**HERMAN BANG**

**HOFFNUNGSLOSE  
GESCHLECHTER,  
ROMAN**



# Hoffnungslose Geschlechter

Roman von  
Herman Bang



Fischers Bibliothek  
zeitgenössischer Romane



# Fischers Bibliothek zeitgenössischer Romane

## Erster Jahrgang

1. Bd. Theodor Fontane, L'Adultera
2. Bd. Jakob Schaffner, Die Erbhöferin
3. Bd. Jonas Lie, Eine Ehe mit einer Einleitung  
von Herman Bang
4. Bd. Gabriele Reuter, Liselotte von Reckling
5. Bd. Gustaf af Geijerstam, Thora
6. Bd. Th. Mann, Der kleine Herr Frieder
7. Bd. Hans Land, Stürme Imann
8. Bd. H. Bang, Hoffnungslose Geschlechter
9. Bd. E. v. Keyserling, Beate und Mareile
- 10/11. Bd. Gabriele d'Annunzio, Lust (2 Bände)
12. Bd. Charlotte Knoeckel, Maria Baumann

Jeden Monat erscheint ein Band

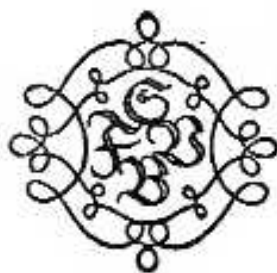
B 2163 77A

# Hoffnungslose Geschlechter

Roman

von

Herman Bang



403368  
28.5.42

S. Fischer, Verlag, Berlin



Alle Rechte vorbehalten

# Erstes Buch

## Prolog

Es war eins der ältesten Geschlechter im Lande. Die Stammtafel erzählte, daß sie einst Lehnsgüter auf Fünen und Seeland besaßen, aber das war gar lange her, und in den letzten Jahrhunderten war es mit der Größe abwärts gegangen. Die Familie lebte unbemerkt, einige trieben Handel, andre ein Handwerk; es gab auch studierte Leute darunter, denn das Geschlecht war sehr ausgebreitet, aber keine hervorragenden Individualitäten, alles mittelmäßige brave Leute. Die meisten darunter hatten wohl auch ihren großen Stammbaum ganz vergessen.

Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts kam ein Zweig des Geschlechts wieder zu Ansehn. Unter den Männern dieser Linie zeichneten sich mehrere als Juristen aus; einige schwangen sich sogar zu den höchsten Stellungen des Landes auf, hohe Titel und Orden von aller Herren Länder wurden wieder Attribute des alten Namens. Es waren strenge willensstarke Männer, die tüchtig arbeiteten und immer wußten, was sie wollten. Ihre glänzende Karriere verdankten sie ihrem eisernen Fleiße und ihren guten Köpfen.

Aber neben ihrer außerordentlichen Tüchtigkeit und ihrem unermüdblichen Arbeitseifer war dem ganzen Geschlecht ein gewisser Hang zum Exzentrischen, zur Übertreibung eigen, der sich auf verschiedentliche Weise kundgab.

Der Stammvater des zu neuem Ansehn gelangten Zweiges war ein eifriger Pietist; er schrieb Andachtsbücher und züchtigte seinen Körper mit jeglicher Art Pönitenz. Seine Gattin war leichtsinnig und launenhaft; sie gab sehr gern und bestahl

ihren Mann, um diese Neigung zu befriedigen. Mitunter während der Hausandacht lachte sie wie ein Kobold zu ihren Kindern hinüber und bewarf die Diener mit Papierkugeln. Sie schrieb auch Verse, die von Hirten und schönen Schäferinnen mit ziemlich leichten Sitten handelten. In allem, was sie that, war sie äußerst heftig und leidenschaftlich.

Ihre Tochter schien ihnen viel Sorge gemacht zu haben. Wie es sich eigentlich verhielt, ist jetzt nicht mehr möglich festzustellen. Doch so viel ist sicher, daß die junge Dame eine leichte Fliege war, wie man das so nennt. Von einem abligen Offizier verführt, wurde sie vom Vater verstoßen, von der Mutter unterstützt — sie hatten sich inzwischen geheiratet — bis sie im Dunkel verschwand.

Der Sohn schlug nach dem Vater. Er besaß dessen eisernen Fleiß, seine Begabung und den klaren Blick. Doch da er einer jüngeren Zeit angehörte, war sein Gesichtskreis ein weiterer. Von der Mutter hatte er deren unruhige Natur geerbt; er mußte immer bis über Hals und Kopf in Arbeit stecken, jagte von einer Beschäftigung zur andern. So schrieb er in seinen Mußestunden Verse; und trotzdem ein Minister unter Christian VIII. ziemlich viel zu tun hatte, fabrizierte er deren eine solche Menge, daß er ganze Schubladen damit anfüllte. Gut waren sie nicht. Es hatte sich auch der Mutter Neigung zum Geben und ihre Heftigkeit auf ihn vererbt. Übrigens war er ein eitler Mann, der es liebte, gesehen und genannt zu werden.

Das Familienwappen wurde auf alle Wagenkissen, und wo es sich überhaupt nur anbringen ließ, gestickt. Er ließ in die Stammtafel Ordnung bringen und wollte seine Familie durch Verbindungen mit dem Hofadel heben. In diesen Bestrebungen wurde er von seiner Gattin unterstützt. Er hatte sie spät als angesehener Mann geheiratet, und die Leute fragten sich, ob das schöne Mädchen ihn wohl um seiner selbst willen oder seines Namens und der Stellung halber genommen